



**Christus spricht:**

**WER ZU  
MIR KOMMT,  
DEN WERDE ICH  
NICHT ABWEISEN.**

Johannes 6,37

Warmes Licht fällt da durch die offene Tür nach draußen.  
Die geheimnisvolle Szene spricht mich an.  
Sie weckt meine Aufmerksamkeit, macht mich neugierig,  
lockt mich näher zu kommen.

Wer hat die Türe so einladend geöffnet und für wen?

Wer ist der Gastgeber?

Darf ich näherkommen und eintreten?

Darf ich mich in den lichtdurchfluteten Raum  
hineinbegeben?

Was erwartet mich da?

Werde ich mich dort so wohl-fühlen, wie es von außen  
aussieht?

Wird es mir guttun?

Durch die geöffnete Tür fällt mein Blick auf einen Laib  
Brot und ein Glas Wein.

Sonst ist nichts weiter zu sehen - keine Möbel, keine  
Stühle, kein Schrank, keine Rückwand.

Immerhin ist ein Tisch angedeutet.

Oder stehen Brot und Wein auf dem Boden?

Der Lichtkegel, der durch die Tür fällt, bildet einen Weg.  
Er ebnet die Bahn. Der Zutritt ist frei.

Kein Türsteher und keine (Corona-) Kontrollen hindern  
mich einzutreten.

„Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht  
abweisen.“

Diesen Worten der Jahreslosung hat Stefanie Bahlinger  
mit ihrer Grafik Ausdruck verliehen.

„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ -  
Also, dann mal los! Ich bin gemeint. Ich bin eingeladen.  
Ich darf dabei sein, zu Jesus kommen.

Ich darf eintreten in diesen wunderbar lichtdurchfluteten  
Raum, Gott begegnen,  
mir seine Gegenwart gefallen lassen, sie als etwas  
Wohltuendes und Energie Spendendes erfahren,  
als etwas, das mir neue Lebensenergie zufließen lässt.  
Brot und Wein warten schon auf mich.

Ich darf sie zu mir nehmen, sie genießen, in mich  
aufnehmen, von ihnen leben,  
mich durch sie stärken lassen.

Ich darf mich in das segensreiche Licht Gottes hinein-  
begeben und mich von ihm bescheinen lassen, es an mir  
wirken lassen.

Ich darf mich – zumindest für eine Weile – herausneh-  
men aus allem, was sonst so auf mich einströmt, mich  
fordert und belastet.

Im Raum der Liebe Gottes kann ich es mir gut gehen  
lassen, aufatmen, zur Ruhe kommen,  
auftanken, relaxen.

So gestärkt kann ich mich dann auch wieder den  
Anforderungen des Alltags stellen, mit neuem Mut und  
mit neuer Kraft all das angehen, was ich zu bewältigen  
habe. Was ich in der Begegnung mit Gott erfahre,  
beflügelt mich in meinem ganzen Tun und Handeln.

Nichts ist davon ausgenommen.

Und so wird der Glaube für mich zu einem Schlüssel des Lebens schlechthin -

zu einem Schlüssel des Lebens, der sozusagen als Überschrift oben über dem ganzen Bild hängt.

Dass sich das Wohltuende des lichtdurchfluteten Raumes auch auf das Umfeld auswirkt, kommt in der symbolreichen Grafik von Stefanie Bahlinger auch zum Ausdruck.

Die weinrote Farbe bleibt nicht auf den Innenraum begrenzt. Sie findet sich auch auf der Außenwand wieder. Dort geht sie in die Blautöne der oberen Bildhälfte über, die sich wiederum mit den zarten Braun- und Grautönen der unteren Bildhälfte vermischen – Farben des Himmels und erdige Töne begegnen sich, fließen ineinander, gehören zusammen.

Wo kann ich das in meinem Leben erleben?

Wie und wo kann ich Gott begegnen?

Seiner Liebe? Seiner Fürsorge? Seinem Trost?

Seiner heilsamen Energie für mein Leben?

Ich denke und ich glaube, dass kein Ort der Welt und keine noch so komische Situation davon ausgenommen sind.

Überall und jederzeit können sich Gottes gute Mächte in meinem Leben bemerkbar machen, mich tragen, mich vorwärtsbringen, aufmuntern und beflügeln.

Der Raum, den wir da auf dem Bild sehen, der kann mein Herz sein.

Oder ist uns das zu nahe? Gott so intensiv in meinem Inneren? - Wie wäre es dann damit, in dem Raum einen Kirchenraum zu sehen?

Ich würde mich freuen, wenn es uns als Verantwortlichen immer wieder gelingt, unsere Kirche so offen und einladend zu halten, dass andere gerne eintreten, es sich gut gehen lassen, hier in der Kirche - Ruhe finden, auftanken.

Natürlich können wir Gott, Jesus Christus auch beim Abendmahl begegnen - beim Essen des Brotes und beim Trinken des Weines ihn unter uns wissen, so gegenwärtig wie er damals seinen Jüngern in ihrer Gemeinschaft war.

Aber auch in anderen Menschen kann uns Gott begegnen, und auch wir selbst können – umgekehrt, so wie Jesus das in ganz besonderer Weise ja auch getan hat – für andere zu Lichtträgern und Lichtträgerinnen werden - Gottes Liebe weitertragen zu den Menschen in unserer Umgebung.

Darum wollen wir bitten und singen:

**Im Dunkel unsrer Nacht entzünde das Feuer, das nie mehr verlischt, das niemals verlischt.**

Die *Ich-Bin-Worte* bringen die besonderen Qualitäten Jesu besonders gut zum Ausdruck.

Sie stecken voller Bilder und Vergleiche, die Stefanie Bahlinger in ihrer Grafik wunderbar mit aufgenommen hat und „zitiert“:

„Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.“ (Johannes 6, 35)

„Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Johannes 8,12)

„Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht, wird er selig werden und wird ein und aus gehen und Weide finden. Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und volle Genüge.“ (Johannes 10,9.10b)

Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.  
(Johannes 14,6)

„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe; 26 und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.“  
(Johannes 11,25.26)